

# Münaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeb.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verwaltungsgericht Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die Kleinpolitische Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Ankünden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr. Adresse: **Postdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinik und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Verörden.

No. 4.

Dienstag, den 12. Januar 1904.

8. Jahrg.

**Bestellungen**  
für das 1. Vierteljahr 1904 auf die „**Annaburger Zeitung**“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

## Umtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1884 hier oder anderwärts geboren und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren gestellt, über welche aber eine entgeltliche Entscheidung durch die Ortsbehörden noch nicht erfolgt ist, haben sich bereits Mitte des Monats **15. Januar bis spätestens den 1. Februar d. Js.** im Bureau des Unterfeldwebels zu melden.  
Die nicht hier geborenen haben den Geburts- bezw. Lösungsschein vorzulegen.  
Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Vorf- und Arbeitgeber, welche diese Anmeldung unterlassen, haben eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. zu gewärtigen.  
Annaburg, den 6. Januar 1904.  
**Der Gemeinde-Vorsteher.**  
Reizenstein.

## Lozales und Provinziales.

**Annaburg.** Der hiesige Landwehrcorps hielt am Sonntag den 10. d. Monats, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal Gasthof zum „Goldenen Ring“ die satzungsmäßige ordentliche 24. ordentliche Generalfversammlung ab. In derselben wurden unter Zustimmung sämtlicher erschienenen Mitglieder, in Anerkennung der großen Verdienste des Vorstandes, derselbe wieder gewählt und zwar die Herren Gemeindevorsteher, Leutnant a. D. Reizenstein als Vorsitzender, Schriftkammer a. D. Seppin als Stellvertreter des Vorsitzenden, Buchführer Kaufmännischer als Schriftführer, Schuhmachermeister Grune als Rentant und Gensdarm a. D. Berufuge als Stellvertreter des Schriftführers und Rentanten. Auch die Inhaber der sonstigen Ehrenämter wurden im Wesentlichen wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, Kassens-Gebührsliste, wie bisher üblich, durch einen Festball verbunden mit Kaffeepause, am Mittwoch den 27. Januar, im Vereinslokal zu feiern, die Jahreshauptversammlung am 22. März, der ungenügenden Jahreszeit wegen nicht als eine offizielle, im Freien, sondern im engeren Kreise, im Vereinslokal, nach dem noch vom Jahresabschluss auszuarbeitenden Programm zu begehen. Die Erhaltung des Jahres- und Kassensberichts ergab eine erfreuliche Vereinstätigkeit zum Wohle der Kameraden und Ehre des Vereins, eine Zunahme der Mitgliederzahl und einen äußerst günstigen am weitesten Vermögensbestand. Möge der Verein auch ferner blühen und gedeihen.  
— Wie aus dem Mineralratel der heutigen Nummer ersichtlich, findet am Sonntag, den 17. d. Mts. abends 7½ Uhr im Saale des Goldenen Ring die vom hiesigen Verschönerungs-Verein geleitete Fest-Verführung unter gütiger Leitung am Sonntag, 10. Januar. Als gefestert abend gegen 11 Uhr der Bürgermeister unserer Nachbarkommune Schweinik nach Hause begab, wurde kurz vor seiner Wohnung auf ihn geschossen, und er wäre im Gesicht bedeutend verletzt worden, wenn der Schrotschuss nicht durch die zufällig hochgehlagene Wodkrone etwas abgelenkt würde. Spontanisch gelang es, den sechs Wunden bald zu ermitteln.

Wirtung des hiesigen Radfahrclubs statt. Da der Betrag dieser Aufführung dem Verschönerungs-Verein zur Erfüllung seines Zweckes zu gute kommen soll, so dürfte es wohl im Interesse der hiesigen Einwohnerschaft liegen, derselben recht zahlreich beizuwohnen. Am Sonntag, den 16. d. Mts. abends 8 Uhr, findet die Generalprobe zur Festauführung statt, wozu auch Kinder gegen ein geringes Entgelt Zutritt haben.

— Die Sammlungen für die Leberschwemmen in Schleien haben jetzt die Summe von 1166 500 Mk. erreicht.  
— (Zum Schutze der Arbeiter. Arbeitgeber und Unternehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, bei Einrichtung oder Veränderung ihrer Fabriken und gewerblichen Anlagen, namentlich wenn diese einer besonderen Genehmigung nicht bedürfen, stets die Gewerbeaufsichtsbeamten zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Weiterungen und unnötiger Kosten die auf Grund der Bestimmungen von § 120 a bis 4 zu fordernden Einrichtungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit usw. von vornherein getroffen werden können. Die Gewerbeinspektionen sind von dem Regierungspräsidenten angewiesen worden, jede Ausfahrt bereitwillig zu erteilen.)

— Die Adresse! Im letzten Jahre blieben im Reichsgebiet 1 187 000 Sendungen unbestellbar, darunter 882 000 Postkarten. Bei 62 vom Hundert fehlte die Adresse des Absenders.

**Torgau, 7. Januar.** Infolge Erkrankung an seiner im Felzuge 1870/71 erhaltenen Wunde beschäftigt Herr Oberst Jode, der derzeitige Kommandeur des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72, wie bestimmt verlautet, das Kommando nach Beendigung seines Urlaubs nicht wieder zu übernehmen, sondern seinen Abschied zu erbitten.  
— Die Unglücksfälle, wo Kinder infolge Vernehmung im Leben kommen, mehren sich in hiesiger Gegend in geradezu grauenhaftem Maße. Am 2. Neujahrstage fing ein alleinstehendes Kind in Kunzwerda Feuer und verbrannte sich tödlich, bevor die Mutter herbeikommen konnte, in Weidenau wurde erlitten dieser Tage unter regier Teilnahme der Bevölkerung ein Kind zu Grabe getragen, das mit Streichhölzern gespielt und sich tödlich verbrannt hatte, sodas es sein junges Leben ausatmen mußte, und heute früh sog sich vor Schulbeginn an den Ofen gestellt hatte, Brandwunden zu, an denen es nun im hiesigen Krankenhaus in bedenklicher Weise darniederliegt.

**Jemsendorf.** Das hiesige Rittergut, das nur 2 Jahre lang im Besitz des Herrn Leutnant a. D. Graunstein war, ist in die Hände des Herrn Bankiers Löwenstein übergegangen.

**Ahlstedt, 6. Januar.** Erlaß der Gemeindevorstände. Infolge des derzeitigen günstigen Standes der Gemeindefinanzen wurde am Jahreschluss von Erhebung der Gemeindevorstände auf die letzte Vierteljahr 1904 (im Betrage von etwa 7500 Mk.) abgesehen. Glückliches Altes!

**Mücheln, 2. Januar.** Gasbedeutung will die Firma C. Franke in Bremen hier einführen. Die Installation soll für die Stadt kostenlos erfolgen. Bei einem großen Teil der Bürgerchaft findet das Projekt freundliche Aufnahme.

**Cottbus, 1. Januar.** Einen originalen Nebergang aus dem „Alten“ ins „Neue“ leitete sich der hier bestehende „Schiffverein Cottbus-Sando 1902“ im Walschänken Lokale. Der Verein hielt nämlich am Silvester-

abend ein „Buntschiefenschießen“ ab (Standlänge 150 m, Scheiben-Größe: 60 cm). Das Schießen begann um 10½ Uhr und endete kurz nach 12 Uhr. Den Meisterschuss gab Kamerad Staroia ab. Das Schieferskullat war günstig. Der Schießstand war geheizt; ebenso war im Zielhäuschen eine Wärmevorrichtung für den „Anzeiger“ eingerichtet. Mitgeteilt wird uns noch, daß der Verein ausschließlich nur Abends Schießübungen abhält.

In **Wilsdorf** bei Jena erlitten drei Kinder einer Familie bei einem Stubenbrande. An den Gemeindefürsorge **Schöneberg** bei Berlin wurden versuchsweise an hiesige Schüler und Schülerinnen als Belohnung Spartaftenscheine verteilt, auf welche Beträge von 3—5 Mk. eingezahlt worden waren. Dieser Versuch hat sich bis jetzt bewährt, denn von den Kindern, die solche Spartaftenscheine besitzen, haben mehr als 50 vom Hundert weitere Einlagen eingezahlt, die sich monatlich auf 1 Mk. bis 1,50 Mk. belaufen. Die Spartaftenscheine sind „gestrichelt“, d. h. die Einlagen samt den aufgelaufenen Zinsen werden den Eltern erst bei der Konfirmation des betreffenden Kindes ausgezahlt.

Geunden Humor besitzt der Herr, der im Tageblatt zu **Pöthen** in Thüringen folgendes Inserat veröffentlicht: „Denjenigen Interessenten meines Gartengrundstücks, welche den Genuß frischer Gemüse auch jetzt nicht entbehren zu können glauben, zur gef. Kenntnismachung, daß die Schlüssel zu denselben jeder Zeit, selbst Nachts, bei mir zu haben sind, der Eingang durch die Tür auch weniger gefährlich erscheint. Ferner bitte ich, mir Wünsche frey. Beitragsbestellung recht bald übermitteln zu wollen, damit die Ernte so reichlich ausfällt, daß auch für mich noch eine Kleinigkeit übrig bleibt. Der Oberktrag scheint, dem Anlag gemäß, auch wieder ein ganz vorzüglich zu werden, nur bitte ich, mir dann wenigstens die Bäume stehen zu lassen.“

Eine bis zum Oberförster eingetragene Frau (auch man in **Schwärzberg** (Thüringen) in der Schwärz. Bald nach ihrer Rettung nach sie.

Das letzte deutsche Turnfest in **Hirsenberg** hat einen Leberausch von rund 6000 Mark ergeben, welcher turnerischen Stiftungen zuzuführen soll.

**Glohnitz i. S., 7. Januar.** Ein Treiben auf Wilderer fand jedoch im Forste Graf Müllers und im Waldmücker Volke statt. Der Besitzer Graf Müllers, war persönlich zu Pferde hinter den Wilderern drein und stellte auch mit Hilfe einer Anzahl Wodkniger Einwohner nach langer Jagd alle drei, den former S., den Wildhauer S. und den Wldmücker G. ans Ortrand. Der Wodkniger Jagdvorstand hatte auf die Ergreifung der Wilderer, die am 1. und 2. dieses Monats entwichen waren, eine Prämie von je 50 Mark gesetzt.

**Die Räuber!** In der Berl. Ztg. ist zu lesen: In den Prachsalen des Westens wurde von der großen Berliner Volkshöhne Schillers „Räuber“ gespielt, aber mitten im Stück horte man auf, da zwei Mitglieder der Wilderer, die am 1. und 2. dieses Monats entwichen waren, eine Prämie von je 50 Mark gesetzt.  
Die Räuber! In der Berl. Ztg. ist zu lesen: In den Prachsalen des Westens wurde von der großen Berliner Volkshöhne Schillers „Räuber“ gespielt, aber mitten im Stück horte man auf, da zwei Mitglieder der Wilderer, die am 1. und 2. dieses Monats entwichen waren, eine Prämie von je 50 Mark gesetzt.  
Troßdem der Besitzer der Säle der Truppe die Hälfte des Entreges vergütete wollte, verlangten die Mitglieder die ganze Summe und spielten nicht weiter. Wer hätte es gedacht, daß in Berlin, im Westen sogar, noch mit solchem Realismus die „Räuber“ aufgeführt werden könnten!

**Der Sohn** eines einfachen Webers aus Oberderwitz, Karl Eißler, der es vom gemeinen Soldaten bis zum höchsten Hauptmann gebracht hat, ist in Dresden im Alter von 75 Jahren verstorben.

**Ein kaum glaublicher Fall** von Schmutz und Glend ist in dem Dorfe Erleben bei Erfurt zutage gefördert worden. Dort wohnen in einem Häuschen seit mehreren Jahren zwei Leute (Fruher und Schwester) im Alter von 45 und 50 Jahren, die tatsächlich wie das Vieh leben. Ihre Lagerstätte besteht aus einem Haufen fliehender Lumpen. Verwehentes Vieh, tote Mäuse, Stüchenschiffe u. dergl. bilden ihre Bekanung. Wiederholt wurde beobachtet, daß sie Hühner, die in Miststätten ertrunken waren, an sich nahmen und verzehrten. Da die Verhüllung und Bewahrung der beiden immer mehr zunahm und sie über und über von Ungeziefer mimmelten, auch das Häuschen immer mehr verfiel, so beschloß der Gemeindevorstand, der Sache durch Ermittlung der beiden Insassen ein Ende zu machen. Da der Mann als gemaltätiger Mensch bekannt war, mußte man eine Maß annehmen. Unter irgend einer Vorpiegelung wurden die Geschwister nach Erfurt gefahren und dort im Krankenhaus untergebracht. Unterdes wurde der „Augiasstall“ von zahlreichen Personen gesäubert. Mit langen Hacken wurden die Lumpen, Rüdengeräte, Kleidungsstücke usw. herausgesogen und verbrannt.

**Handwerkskammer zu Halle.** In der im Dezember abgehaltenen Vorstandssitzung beschloß man, der am 15. Januar in Magdeburg stattfindenden vereinigten Sitzung der Handwerkskammer zu Braunschweig, Detmold, Halle und Magdeburg nach zur Verrollständigung der Tagesordnung vorzuschlagen: 1. Aufhebung des § 130 a der Gewerbeordnung, 2. Doppelbesteuerung der grundbetrieblichen Handwerker, 3. Handwerkergrößenbetrieb ist nicht als Fabrikbetrieb anzusehen. — 36 Väterimmungen haben den Antrag gestellt, bei dem Bundesrat und Abänderung der Väterimmordnung vorzulegen zu werden. Der Vorstand schließt die dem Antrag an und will ihn auch auf der Magdeburger Versammlung zur Sprache bringen.

**Wetterhundige** behaupten: Da bald nach dem „letzten Wodiertel“ vom 9. Januar der abziehende Äquatorrand des Mond stattfinden wird, so dürfte demnächst und zwar spätestens am 14. Januar für ganz Deutschland weit verbreiteter, reichhaltiger Schneefall sich einstellen. — Warten wir's ab!

### Eingekandt.

(H e a t e r.) Am Donnerstag, 14. Januar, beginnt im Hotel zum schwarzen Adler ein Gaspellspiel des Theatergesellschaft Ottomar H o k b e r g, welche gegenwärtig in Jests domiciliiert. Die Gesellschaft erfreut sich sowohl in künstlerischer wie auch in moralischer Beziehung des besten Rufes. Das Repertoir umfaßt nur gediegene der Neuzeit entsprechende Stücke, wie aus der heutigen Ankündigung „Der Hüttenbesitzer“ hervorgeht. Im „Hüttenbesitzer“ wird nicht nur in künstlerischer, sondern auch in dekorativer Beziehung das nur denkbarste geleistet, nicht zu vergessen die prächtige Ausstattung, welche in diesem Stücke entwickelt wird.

Leiter der Vorstellung ist Herr Direktor H o k b e r g selbst, der es nicht versäumen wird, dieses so seltene Genuße zu einem gediegenen künstlerischen Zusammenspiel zu unterstützen, so daß sowohl hier, wie überall, während der Vorstellung eine weisevolle Stimmung im Theater herrschen wird. Wir wollen den Besuch der Vorstellungen auswärts als Warme empfehlen.

**Poiltische Nachrichten.**  
Deutschland.

Die vielfachen Klagen der Pandlehrer wegen zu niedriger Bewertung der Dienstwohnungen haben dem Kultusminister Einlaß gegeben, die Bezirksverwaltungen zu beauftragen, im Jahre 1904 eine Reueinschätzung der Lehrerwohnungen vorzunehmen.

Die Kaiserin Eugenie ließ dem Deutschen Kaiser ihren tiefsten Dank für die Beileidsbezeugung und die Kranzspende beim Tode der Prinzessin Waislde Bonaparte aussprechen.

Im Reichshofrat haben die Konferenzen über unsere Staatsrenten begonnen.

In Wien haben kürzlich die geplante preussische Zahnabgaben über die Katharen und Misch nach Ansbach statt.

Dem Belgientag über die Kaufmannsgerichte ist in der Sitzung des Bundesrats die Zustimmung erteilt worden. In den nächsten Tagen wird es nun ein rundes Jahr, daß der erste vorläufige Entwurf in der Presse drang; es hat also recht lange gedauert, bis die bekannt, oft geschätzten Mitglieder überdauern worden. Hauptsächlich sind es aber auch nur wirklich, d. h. hofentlich schlägt der Entwurf die Angliederung der neuen Gerichte an die bewährte Institution der Gewerbegerichte vor. Jede andere Regelung wäre zweifellos und schlimmer als gar keine Reform.

Die Konferenzen über unsere Staatsrenten haben im Reichshofrat begonnen. Beteiligte waren außer dem Reichshofrat und dem preussischen Finanzminister die Reichsbank durch Direktor Hanfke, die Diskontogesellschaft durch Geheimrat Schäfer, das Bankhaus E. Meißner durch Herrn Blafski und das Bankhaus Mendelssohn u. Co. durch Geheimrat Ernst v. Mendelssohn. Vorherab Freitag 1 Uhr wurde die Konferenz auf den Nachmittag vertagt. Neben den bisherigen Verlauf beschalten die Mitglieder wieder zu erwägen. Das Berliner Lager, welches nur mitzuteilen, daß von der Bankwelt eine Reihe von Vor schlägen gemacht worden ist, welche die Vertreter der Regierung zur Kenntnis entgegengenommen.

Die Deutschheit über die schließliche Wahlreform ist ausgegeben worden. Sie konstatiert, daß J. B. der, hofenrichterhaft gar nicht vertreten sei, in ein ganz erheblicher Bruchteil der Wähler eine ihrem Willen entsprechende Vertretung nicht bestell, und daß das Wahlrecht jetzt weiteren Volkskreisen nahezu illusorisch geworden sei. Das neue Wahlgesetz müsse die dringende Lösung der bestehenden Gegenstände auf wirtschaftlichem und sozialen Gebiete antreffen und namentlich auch den Arbeitslosen Gelegenheit geben, die vorwärts drängenden Ansprüche der Arbeiterklasse sozialpolitisch zur Geltung zu bringen. Die Vertrauensmänner-Vermittlung hat positive Resultate nicht erbracht. Die Regierung stehe im wesentlichen bei den von den Vertrauensmännern gemachten Vor schlägen. Die direkte Wahl der Berufsstände ist nun eingeführt. In den Berufsständen wählen: 15 Abgeordnete aller zum Landesparlament Wahlberechtigten, ferner

10 Abgeordnete, die wahlberechtigt sind für die Handels- und Gewerbetreibenden, ferner 16 Abgeordnete des Kleinhandels, Handels und Kleingewerbes. Zu diesen gehören Handwerker oder solche Gewerbetreibende, welche mindestens einen inwaliditätsversicherungspflichtigen Arbeiter beschäftigen. Demem Produktivhandels gehören 87 v. S. der Wähler an. Nichtanwalde, Verste usw. werden als Berufsstände demselben zugeordnet.

Für die Centralnaußgenossenschaft deutscher Kolonialwarenhändler ist bisher ein Kapital von 800 Tausend Mark gesichert worden die Genossenschaft will ihren Mittelpunkt in der Provinz des Großnauß führen. In diesem Zweck soll eine Centralnaußstelle geschaffen werden.

Die deutschen Fabrikanten zeigen sich trotz aller Unterstellungen, die den krimmischen Textilindustriellen auch aus den Kreisen der Unternehmer anderer Branchen zu teil geworden sind, doch nicht in dem Maße selbstkritisch wie die Arbeiterklasse. Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß infolge der Fortdauer des Krimmischer Streiks eine Anzahl niederrheinischer Textilfabrikanten die Errichtung eigener Zuträts- und Feinwollspinnereien und Färbereien beschließen, um sich unabhängig von den sächsischen Garnen zu machen. Im Handworbereichen dürften diese Spinnereien doch wohl nicht unzulänglich sein. Mit der Frage, wer in Krimmichau Recht, wer Unrecht hat, hat die Beurteilung dieses Verfahrens der rheinischen Textilfabrikanten nichts zu tun. Es will scheinen, als habe der Konfliktverfasser die Rheinländer auf einen Abweg getrieben.

**Frankreich.**

Das progressivste Zentrum in Bande mit der Rechten stellt Abbö als Kandidaten für die am 12. Januar stattfindende Kammerpräsidentenwahl auf. Die Opposition Abbö, der in parlamentarischen Kreisen großes persönliches Ansehen genies, auch die Stimmen zahlreicher mit Bonifans Kandidatur unzufriedener Mitglieder der Linken erhalten werden.

Das brasilische Amtsblatt veröffentlicht die diplomatischen Schriftwechsel zwischen Frankreich und Brasilien über die Handelsvertrags-Verhandlungen. Da Frankreich die von Brasilien vorgeschlagene Negation des Vertrages nicht angenommen hat, erlangen die beiden Länder ihre Handlungsfreiheit wieder.

**England.**

Aus Moskau wird gemeldet, daß nur ein Minimum russischer Kretzer in der Arme und Flotte entlassen worden ist, daß alle freigebliebenen Offiziere zur Disposition gestellt und in ihre Posten junge Kräfte eingerückt sind. Es wird ferner berichtet, daß im Inland wie ins Ausland, außer bei Stranzfeld, bewilligt, jedoch jeder Offizier auf seinem Posten ist. Auch der eben zurückgekehrte Großfürst Widimit hat sofort das Kommando seiner Gardebataillon in Petersburg übernommen, wie Großfürst Sergius in Person seinen Moskauer Distrikt kommandieren.

**Spanien.**

Die neuen Kandidaten König Peters traten ihre Stellung an. Die Entfernung der Hauptverschwörer Kettisch und Antisch macht einen günstigen Eindruck. Auch der

neue Hofmarschall Colaj Colatantich hat bereits sein Amt angetreten.

**Amerika.**

Von allen den Leuten, welche gern Roosevelt demokratischer Gegenstand werden wollen, ist der bekannte Zeitungsbesitzer Herrart am tätigsten. Herrart-Klaus schreien überall hylarisch empor, und seine Fredeintons als eine politische Arbeiterpartei konstituieren, wofür die Stimmung namentlich bei den Sozialisten vorhanden ist.

Das Marine-Departement beabsichtigt Admiral Evans telegraphisch besondere Instrutionen für sein Verhalten im Falle von Feindlichkeiten zu geben. Die ostasiatische Politik der Regierung geht dahin, Interesse Neutralität zu beobachten und nicht zu intervenieren, wenn nicht vertragsmäßige Rechte Amerikas verlegt werden. Das Marine-Departement erklärt, daß die Instrutionen seinen Inertrieb zwischen den Parteien beizulegen, welchen möglicherweise sich entspannen Feindlichkeiten maden; man erwarte von Admiral Evans, daß er seine Streitkräfte zu verteilt, daß er offenbar strikte Neutralität aufrechterhält. — Die asiatische Flotte der Vereinigten Staaten wird in wenigen Tagen in Guam erwartet.

**Japan.**

Gegenüber der Meldung eines halbseitigen Berliner Organs, daß England Japan nicht mit Geld unterstützen wird, falls dies notwendig sei, glauben wir versichern zu können, daß diese Annahme eine irrthümliche ist. Nur mit diesem goldenen Schlüssel wird England später in Japan eindringen und das Land für sich aufschließen. Es ist nur zu fürchten, daß Japan, so lange es kann, äußere Hilfe abholen wird, um nicht zugunnen zu sein, Japan später wirtschaftlich an England anzuknüpfen.

Die Japaner verhandeln mit den Northampton-Schauflagen über Schuldverträge. Hoffentlich machen sie nicht die gleichen Erfahrungen wie die Engländer in Sidra. Bisher bezogen die Japaner ihre Schulde in besonderen Fällen aus Kalkoffrien. Aus Kalkutta wird gemeldet, daß die Japaner große Aufträge für Reis in Birma vergaben.

**Das deutsche Geschwader in Ostafrika.**

Die Besetzung der ostafrikanischen Station ist heute sehr erheblich stärker als vor zehn Jahren beim Ausbruch des russisch-japanischen Krieges. 1804 wollten auf der Station nur 2 Kanonenboote des kleinen, veralteten Typs, der „Itik“ und der „Wolf“, die mit 170 Mann besetzt waren. Die Reichsregierung sah sich genöthigt, drei kleine Kreuzer, die ungeschützten Korvetten „Artona“, „Alexandria“, und „Marie“, schleunigst von Westamerika nach Ostafrika zu beordern. Erst nach dem Beginn der Feindseligkeiten waren 5 Schiffe mit kaum 8000 Tonne Wasserverdrängung, 50 Geschützen und 975 Mann Besatzung in den japanisch-schinesischen Genüssen vermindert. Kein Schiff behalt inwendigen Kampfes. Ihre Geschwindigkeit war sehr hoch (bis höchstens 13 Seemeilen). Der Schiffverband war ein loser, es fehlte ein Flaggschiff als Hauptkommandierender. Der jeweilige rangälteste Seoffizier hatte den Oberbefehl inne.

Erst im Herbst 1894 erfolgte die Zusammenfassung der Schiffe zu einer Kreuzerdivision unter dem Kommandant Hoffmann, dessen Flaggschiff die ungeschützte „Artona“ wurde. Damals begann die fähige Stationierung einer der Würde und den Interessen des deutschen Reiches entsprechenden Seemacht in Ostafrika. Diese umfaßt sie 36 Kriegsschiffe und Kriegsaufzüge mit 35.000 Z. Besatzung, einer Besatzung von 214 Geschützen und 24 Torpedobootkanonen und einer Besatzung von 2970 Mann. Vier Kreuzer sind geschütz und besitzen ansehnliche Geschwindigkeit, die „Artona“ erreicht 21,8 Seemeilen. Auch die ungeschützten Kreuzer „Rufard“, „Geier“, „Seeadler“, „Sperber“ sind gute Auslandschiffe. Dazu kommen noch zwei Hochseetorpedoboots, „Taru“, und „S90“, die als Begleitschiffe von 26 und 27 Seemeilen Geschwindigkeit treffliche Dienste erweisen. Das Kanonenbootmaterial ist eine moderne und leistungsfähige Waffe und an der Küste und auf den Flussläufen vorzüglich verwendbar.

**Aus aller Welt.**

Bei der Stadt Waigen in Ungarn wurde der Postwagen von Räubern angehalten, der Krücker und der den Wagen begleitende Postbeamte getötet und der Wagen seines Inhalts beraubt. In der Poststation befanden sich zwei Geldbriefe mit großem Gelde in dar.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Willard wird noch gemeldet, daß der nachfolgenden Wagen in einen folgenden dichtgedrängten Wagen hineingestoben wurde; dadurch wurden die Insassen des letzteren zu einer unheimlichen Masse zerquetscht. Die verunglückten Personen waren mit den todtesten Tieren des Viehwagens in einer grauenerregenden Anbildung. Bisher wurden 40 Tote und viele Schwerverletzte geboren.

Ein schreckliches Unglück hat sich in Godeberg ereignet. Eine Dame ging mit ihren beiden Kindern, der eine 9, der andere 12jährig am Rhein spazieren. Der eine Junge lief dabei auf der überhöhten (stürzte) entlang, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Strom. Er versuchte sofort in den Fluten. Die Mutter eilte zur Hilfe herbei, stürzte dabei aber ebenfalls in den Strom und fand wie der Sohn den Tod in den Wellen.

In Ebbingem (Württemberg. Schwarzwald) wurde ein feindseliges Sohn des lehrers Herrschafts für kurze von seinem Vater wegen seines leichtfertigen Lebenswandels geschädigt. Der junge Mensch ergreift darauf ein geländes Gewehr und erschöf seinen Vater. Der Täter wurde verhaftet.

Das Unglück in der chemischen Fabrik von G. Merz in Darmstadt ist durch Plagen einer mit Dampf betriebenen hopteren Ventilwerke entstanden, die 301 Atomkraft leistet. Der Arbeitsraum ist sehr hoch; wegen des Anlasses ist der Vorfall in der ganzen Stadt Aufregung hervor.

Der Anaristischer Fortschritt erschoß den Wertführer Diaz in Aguas Vieñas (Mexico) auf offener Straße, wobei ein Agitation, die Cigarrenarbeiter zum Streik zu verleiteten, geschlagen war.

„Hase!“ rief sie hochmoll. „Wie bald wolle ich rausfahren, was Ihnen fehlt aber ich will nicht.“ Das erst ein gefährlicher Paden zusammengenommen damit Ihre Galle überlaufen!

„Wollen Sie denn niemals aufhören, Frau Klinger zu hassen?“

„Da lüchelte die Befragte drohend mit dem Köpfel in der Luft herum und rief:

„Ne, nie, nie!“

Frau Schmitz tat hierauf einen tiefen Atemzug und begann das von Poppel schon oftmals gebete Klageob:

„Wenn das Weib nicht gewesen wäre, hätte Klinger nicht zur Frau genommen und ich kam zehn Jahre früher unter die Haube. Alles war schon bestimmt. Da — kommt dem Schafstop — Gott hat ihn selbst! — diese Lötter Mats in den Weg und aus ist es!“

„Ja, Sie haben ja doch noch einen andern getriegelt!“ Bei dieser Aussetzung Poppels, umspielte ein geringschichtiges Räbela die Augen, schlöffen Lippen der Grollenden, welches her erkannlich schledchen Zähne sichtbar werden ließ, und sie wieder:

„Als Notbehelf war der gute Schmitz noch annehmbar, aber sonst —“

Sie ballte die Faust.

„Kur die paar hundert Mark von Louise Mats haben mich aus dem Sattel geworfen, aber warte nur, Du hochmütige! Es kommt noch der Tag, wo ich Klade an Dir nehmen kann!“

„Ich finde Sie nicht so schlimm hochmütig,“ warf ihr Jubler ein.

„Als hochmütig?“ freilich Frau Schmitz. „Das ist nicht Ihre ehrliche Meinung!“

Dann sprach sie erregt auf, rief sich die Haube von den grau melierten Scheiteln und warf sie aufs Welt.

**Goldener Hosen.**

Herrn von W. Friedrichstein.

Ungehobere Geschwister, als Gernie und Georg, konnte es kaum geben. Man begriff kaum, was die feingläubige, an die Gasse erinnernde junge Mädchen in diese ruhige Familie kam; es ist ihr dunkles Haar, ihre hübschlicher Zeint nicht völlig von der Klingerei blonden Obertheil ab. In dieser Beziehung stimmten Mütter und Sohn mehrfach überein. Nur hatte der Sohn leider nicht die Arbeitsamkeit seiner Mutter ererbt.

Als die Schritte des Eintretenden auf der Treppe verhallt waren, sagte Frau Klinger lezend:

„Sohn Georgs wegen wäre mir ein gediegener Schwieger-sohn erwünscht. Es kann nicht so fortgehen mit dem Jungen. Nun such er wieder seine Gellästigkeit auf und es wird mehr ausgegeben, als gut ist.“

„Mutter,“ tröstete Gernie, „er wird schon anders werden; er ist ja jung und möchte mit anderen Kameraden zusammen sein.“

Frau Klinger schüttelte bei diesen Worten mit zweifelnder Mine den Kopf und sah forgnollend vor sich nieder.

„In unergänlicher Stimmung ging den einsamen Frauen der Abend vorüber.“

Anders bei Poppel.

Seine Wirtin, Frau Schmitz, war eine ausnehmend unterhaltende Person und mit ihm dahin überkommen, daß sie zu gegenwärtiger Unzufriedenheit ihre Maßregeln gemeinsam nehmen wollten.

Poppel mußte aber den engen, unbehenden Hof eines großen Gebäudes gehen und die schmale Treppe des dreijährigen Hinterhauses erklettern. Als er Einlaß begehrte

an die Tür klopfte, rief ihm eine scharfe, weißliche Stimme von innen ermunternd zu:

„Nur herein, Poppel!“ Ih wartete schon mit dem Essen!“ Dem Eintretenden besto Kohlrübenstuck aus einer Schüssel entgegen, vor welcher Frau Schmitz, am Tische sitzend, seiner harrete.

„Gern, Poppel,“ sagte sie und wunkte ihm mit dem Köpfel. „Ich habe uns die Rulle von Mittag gemannt und Kasse dazu gekocht, das tut gut bei dem Herbstnebel.“

Poppel nickte höfentlich, warf die Rulle auf den nächsten Stuhl und machte sich ohne Verzug an die Sättigung seines hungrenden Magens.

Wahr sah ihn zur Seite und verfolgte mit Spannung jeden Happen, welchen sein Herr in den Mund schob, denn er hatte des Augenblickes, in welchem der Götter ihm den Teller mit seinem Anteil hinübergeben würde.

Wenn Frau Klingers Gesicht keine Schönheitsschwärmerel so weit trieb, daß er die hübsche Tochter seiner Prinzipalität wie eine Gottheit verehrte und liebte, so mußte sein Gegeüber am Tische ihm jedenfalls gelindes Grueeln einflößen, denn etwas Unhöflicheres als Frau Pauline Schmitz war nicht leicht zu finden. Abgesehen davon, daß ihre dünne Gestalt und ihre langen, bieren Hände etwas Spinnenartiges hatten, blickte aus der schwarzen Haube, welche sie trug, ein leberfarbenes, salzreiches Antlitz.

Die Natur hatte unbedingt vergessen, darin die Definitionen sie die Augen genügend groß zu schaffen, denn aus zwei kleinen Schlingen drängten sich graue, stehend wirkende Pupillen milchig hervor und boten, im Verein mit der dünnen, vöglerartigen Nase, ein unangenehmes Bild.

Was hat es denn heute bei der Klingerei gegeben, Poppel?“ fragte die Wirtin lauernd. „Mänelchen, ich lenne Ihr Gesicht wie einen roten Feller und Sie sehen aus, als hätten Sie sich geirret. Aus mit der Sprache!“

„Nichts hat es gegeben!“ Und wenn es was gegeben hätte, würde ich doch’s Maul halten!“ erwiderte er grob.

Bei einem Stubenbrande in Wuelstorf bei Jena sind drei Kinder der Familie König erstickt.

Zur Feste tödlich verunglückt ist der Eisenbahnführer Carl Gröning, der seit sieben Jahren auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin angestellt war. Er half einer Säugling zusammenzufassen, und fand, wie das gewöhnlich geschieht, während der Fahrt dieses Säugling auf dem Trittbret einer Waggons. Unglücklich stieß der Unfälle aus, sie fiel hin und wurde von den folgenden Wagen überfahren. Gröning starb schon nach kurzer Zeit an der Infallstelle unter den Händen zweier Ärzte.

Zu Nord des englischen Kreuzers "Ballaroo", der nach Hobart, Tasmanien, unterwegs war, sind durch eine Kessel-Explosion 43 Personen getötet worden. "Ballaroo" hat die Nachricht von dem Unfall durch Signale nach der Insel Montague, die 230 Meilen südlich von Sydney liegt gegeben.

Nach Veruntreuung von 43 000 Frk. sündig geworden ist der Chef des Telephonwerks Weismüller in Gbaue de Fonds. In einem vor seiner Flucht geschriebenen Briefe hat Weismüller angegeben, daß er in der Laubendochter bei Biel den Tod suchte wegen die Flüche angeliebten Nachforschungen sind ebenfalls verlaufen. Man merkt, daß Weismüller nach Deutschland sündig geworden ist.

Ein Keim ist zu Regenwalbe an der Währungs Leiter des Ackerbäuers Hermann Peternann verliert worden. Als unzulässiger Täter wurde der erst vor drei Monaten dorthin gezeigte Drogist Springer verhaftet.

Folge eines Wortwechsels kam es in Wachen zwischen dem Witt Karl Lehmann und einem Gost zu Unfällen. "Ballaroo" wurde von seinem Gegner durch einen Fuhrer gegen den Kopf sofort getötet. Der Täter ist verhaftet worden.

In Korb bei Köln gab eine 50jährige Frau Erbst in den brennenden Ofen, dabei gerieten ihre Kleider in Brand; es erfolgte zur Stelle war, war die behaunswerte Frau verhaftet.

In Schmeßhüt bei Witten wurde der Wärentreiber Janto Buewicz von seinem Wären angefallen. Der Wäer warnein die linken Hren und war ihn zu Boden, worauf zwischen den beiden ein zergerfellter Ringkampf stattfand, dem zwei Landwüter ein Ende machte, indem sie das Tier durch Knüttelstöße zwangen, von seinem Opfer abzulassen. Der Wärentreiber blüete zwar heftig, seine Verletzungen sind jedoch zum Teil nur Leidae.

Das Juch eines Betriebsstörung in der Viechen-Anlage des Schiefhaus zu Lowen t. Soli, welche der Schlossermeister Friedrich eingehende Untersuchungen nach der Ursache des Vorkommens an. Bei der Untersuchung des Kessels, wobei der Genannte eine Leiter bestiegen mußte, explodierte der Inhalt desselben mit einer solchen Macht, daß das Gebäude abgedeckt und der Schlossermeister Friedrich als Folge weit weggeschleudert wurde. Der Behaunswerte wollte schon in den nächsten Tagen seine Hochzeit feiern.

**Kolonialis.**

Durch den Tod des Oberpräsidenten a. D. von Kommer-Gsche ist die Stellung des geschäftsführenden Vizepräsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft erledigt worden. Die Auswahl wird in der nächsten Vorstandssitzung der Gesellschaft erfolgen, die im Sommer in Stettin stattfindet. Bis dahin hat der Präsident der Gesellschaft, der Vizepräsident a. D. von Holsten mit der Wahrnehmung der Geschäfte des geschäftsführenden Vizepräsidenten betraut. Am Requirierungsgeschieft ist eine Abteilung Vismardachpel der Deutschen Kolonialgesellschaft mit zunächst 47 Mitgliedern gegründet worden.

Fortwährend Inbottmängelheiten der Bundes Westwey Kassa von Krumh seit 1899, Bedrückungen der Mission, zuletzt die Ermordung und Verraubung zweier Karawanen und der Befehl, alle in Jenseitige geliebten Eingeborenen des Sultans zu töten, machten eine Strafexpedition nötig, über deren Verlauf (April bis Juli 1903) der Staatsanwältig von Hamburg, Hauptmann von Beringe, eingehend und sehr interessiert berichtet. Danach ist es ihm gelungen, unter großen Schwierigkeiten, aber ohne Gewaltmaßnahmen Kassa zur Anerkennung der deutschen Oberhoheit und zur Zahlung einer Buße für die begangenen Inbottmängelheiten zu bewegen. Sehr wesentliche Dienste haben dabei einige der Söhne des Kassa er hat im gagen erundbreißig Kinder — getötet. Die Herrschafts- und Abhängigkeit, Fremdschicksal- und Feindschaftsverhältnisse zwischen den einzelnen Stämmen sind nach der Stillnahme des Hauptmanns von Beringe in Traud ungetrennt verbunden, und es wird noch viel Geld und Gebild kosten, bis wirkliche Ordnung überall herrscht. Immerhin scheint jetzt aber die Ruhe inoweit hergestellt zu sein, daß die reichste und ausgedehnteste Land der Kolonie dem Handel geöffnet ist. Es wird nun bald von der Strafe Hambara-Viktoriae durchquert werden.

**Gerichtshalle.**

Das Genaugend des Oberleibers Nied, die schandhafte Beschäftigungen in Bettstriebe oder Bettstriebe in verhandeln. In abschlägig beschiedenen — Nied hatte den obenberührten Justizminister Substanz beistellig.

Hil. Das Weinrichtergeschieft beurteilt den Verdacht des Weinrechters des Schiefhaus Buewicz wegen Betrug und scheinbarer Lebensgefährdung zu neundehnhalb Monaten Gefängnis, Degradation und Beurlaubung in die zweite Subalternklasse. Er hätte sich schonungtreu rechtschaffen angehalten. Einmal. Die Berliner Drogeriegeschäfte haben ebenso, wie die Fuhrerren, den von dem Einigungsamt des Generalsgerichtes gemachten Einigungsantrag angenommen. Damit ist also der vordahige Gerichtsbescheid, den die Fortsetzung zu einem dauernden gehalten wird.

Breslau. Die Breslauer Strafammer verurteilt den Kaufmann Paul Kamm, den kühnen Wüßstücker der Zeitungsredaktion A. König, der die halbe Million ihm anvertrauten Gelder durch falschen Lebenswandel und Wüßstücker veruntreut hatte, wegen Inneuse, Unterschlagung und Betrug zu 3 Jahren Gefängnis.

**Vermischtes.**

Die kassischen Nostandbarheiten für die durch Hochwasser geschädigten Schleier sind nunmehr den betreffenden Kreisen und Bezirksverbänden, soweit bei diesen die Ange-

legenheiten bereits spruchreif geworden, übergeben worden. Der Regierungsdistrict Düpen erhielt 2,374,528 Mark, der Regierungsdistrict Breslau 694,800 Mark und der Regierungsdistrict Pommern 28,107 Mark. Beim Schließlichen Bankerott sind bis jetzt für die Lebensversicherungen 1,168,500 Mark eingegangen.

Die Reichsland werden je neuerdings, nachdem die elektrischen Schnellfahrten auf der Strecke Marienfelde-Berlin so glänzende Ergebnisse gehabt haben, auch mit Dampflokomotiven Versuchsdampfzügen gemacht. In Bayern hat man wohl zuerst damit begonnen und mit der neuen Maffel-lokomotive schon 110 Kilometer in der Stunde erreicht. Nun hat auch der preussische Eisenbahnminister als Versuchsdampfzügen die Strecke Kassel-Göttingen-Dannover hergegeben, die keineswegs völlig eben ist, sondern hinter Göttingen auf Kassel starke Steigungen hat. Die Vorbereitungen erstrecken sich auch noch auf Frankfurt a. M. — Marburg — Kassel.

Neber eine amtliche Aenderun der Staatsanwaltschaft zu Köln ist die deutsche Anstaltstrafe entrückt, durch die sich die Anstaltstrafe in ihrer Berufsbeziehung gekränkt fühlen. Die vorige Staatsanwaltschaft hat wegen Diebstahls einen Sektierer gegen eine gewisse Bild Richter erlassen, die in der amtlichen Urkunde als "Rittmeister und Dirm" bezeichnet wird. Die organisierten Kräfte werden über die Ausdrucksweise des Ritters Staatsanwaltschaft beim Justizminister Beschwerde führen, da sie meinen, man könne eine Dirm, über deren Personlichkeit man nur Vermutungen hegt, nicht ohne weiteres dem Anstaltstrafe anhängen. Ähnliche Proteste sind einmal von Lehrern und Schulpfählen erhoben worden, als zwei verteidigte Staatsanwaltschaften von fideleilich vor dem Verbrechen behaupteten, sie haben "wie ein Lehrer" beziehungsweise "wie ein Schulpfähler" aus. In beiden Fällen folgte eine Weisung.

Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß Invalidentenbeiträge, falls eine Altersrente nach Beurlaubung der Invalidenten irrtümlich weitergepalbt worden ist, wie dies häufiger vorkommt, gemäß Paragraph 55 des Invalidentenversicherungs-gesetzes auf die zu Unrecht gezahlten Altersrentenbeiträge aufgerechnet werden können. Zu diesem Zweck bürden die erziehen zum vollen Betrage einbehalten werden, wenn der Rentenberechtigte damit einverstanden ist; andernfalls darf die Invalidentenrente bei jebeismaligen Monatszahlung nur bis zu einem Drittel einbehalten werden. Der Fall, daß der Rentenberechtigte mit der Einbehaltung des vollen Betrages einverstanden ist, wird natürlich nie oder höchst selten eintreten.

Das Bürgermeister von Chicago bracht nicht nur die Theater, sondern auch alle Kirchen, Käden, Geschäftsgedäude, Fabriken und Hotels zu schließen, in denen die Feuerchbestimmungen nicht streng beachtet werden.

Bei dem Eisenbahnpulverunfall auf der Chicago — Rockland-Eisenbahn bei Willard ist eine aus Deutschland stammende Frau Heinrich Kaiser mit ihrem Kinde un-

leben gekommen. Wie Beamte der Chicago-Rockland-Eisenbahn erklären, hat der Anwaltsführer des Verletzengestützes die Anwaltsführer nicht befähigt, welche ihm vorzuschreiben, den Viehwagen für den Unglücksfälle zu schließen.

Der Verlust des deutschen Südpolarforschers "Gauß" ist dieser Tage ausgedehnt und hat sich nach zurechnungsbild Forten noch vollkommen und tadellos erweitert. Dies ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich noch den englischen Unternehmen auf der "Discovery" gemeldet wurde, daß deren Mannschaft gesundbeilich unter schlechtem Proviant, namentlich verborbenen Konserven, sehr zu leiden hätte, und daß das Unternehmen, obwohl es ungeheuer gleichzeitig mit dem Unternehmen ins Südpolare Gebiet aufbrach, wegen der schlechten und ungenügenden Verproviantierung einen Wegaufwand von einigen hunderttausend Mark durch die Nachschub eines Vorrates nötig machte.

Das der Weltausstellung in St. Louis schickte Deutschland, wie der Vorkleider der Abteilung der Pennsylvania-Eisenbahn in St. Louis erzählt, vier Lokomotiven zum Wettbewerb mit amerikanischen und französischen nach St. Louis, um Schnellheits- und Zugkraftproben veranlassen werden.

Die Regierung für Norwegen hat einen Gegenwurf ausgearbeitet, nach welchem Frauen in kassischen Vereinen ange-stellt werden können, wenn die Beurlaubungen erfüllen, die nach der Verabschiedung für die Männer vorgeschrieben sind, und die für die kassischen Vertreter erforderlichen Eigenschaften besitzen. Ausgeschlossen sollen die Frauen jedoch von einzelnen Ämtern, wie der Geschicklichkeit, der Polizei sowie der Konvuls- und Militärdienste, bleiben.

**Für Geist und Gemüt.**

Wronnenmestlinge. Eger Berliner: "Wert-würdig, auf diesem Wege hier heißt es noch kein Denmal?" Zweiter Berliner: "Das soll wahr-scheinlich ein Schmeißfalle bleiben."

Unterfisch. Piffo: "Wie mein Herr, ist die Bouillon und das befiehlt Wasser. Das warne ist die Bouillon."

An ichrei' ich aus dem Zore In's weite oide Feld, Dort ist der große Kirschohl Der alten Wümmerei.

Die unkt von Lieb und Haiss, Von Nukt und Kampf und Strauß, Dort an der apfischen Straße Im Baumrograde aus. Mich gütlich der Tuem, vergibt Ich mich Abendsinntraud, Nichts Pfeffer, Dein trog Totenmal.

In seinen Träumen sieh' ich, Den Nukt den Nord genandt, Du nigen die Gedanken Welt über's weisse Land, Zu einem andern Darne, Der hat viel kleinere Stein, Am reumantieren Gemer Nigt die Begleitche mein.

Wacht der Wohltheit. Grenzbeamt (zu einem Betenden der ihm seinen Pass vorgezigt hat): "Sie sind Betreuer der Zerhandlung Jagers in Hamburg? Haben Sie vielleicht auch Wümmerei bei sich?"

Schlagendes Argument. Richter (zum Jenger): "Sie kennen den Angeklagten Maxen Schulze. Trauen Sie ihm zu, daß er am 14 August, ebens am 6 Uhr, den Neban des Baummeisters Zimmer in Brand setzte?" Jenge (aus-Rath): "Nach 6 Uhr Wein, das glaubt ich sonst Betreuer in der — nichts mehr."

**Goldener Boden.**

Roman von W. Friedrichstein.

"Nicht hochmütlich!" wiederholte sie und stellte sich vor dem Tisch in Position, auf welchem sie ihre mageren Hände anspreizte. "Ist es etwa nicht hochmütlich, daß sie das junge Ding, die Hermine, ins Theater lassen läßt, um sie mit bunten Kerzen befeht, angaffen zu lassen!"

"Ja, das finde ich auch nicht recht," flimmte Poppel zu. Frau Schmitz neigte sich vor und raunte ihrem Gegenüber geheimnisvoll zu:

"Offen geländen, begreife ich nicht, wie Klinger's zu der süßbüchigen Tochter kommen! Vom guten Alten hat sie auch kein Wiederden, na, und von ihr?"

Die Späterin machte eine wegweisernde Handbewegung und lägte löschlich lächelnd hinzu:

"Man kann sich so darüber seine eigenen Gedanken machen! — Was geht mich an!" rief sie plötzlich und raffte die leer gewordenen Ogerstümpfen von Tische, unterdrück aber dennoch ihre Tätigkeit, um noch bedeutungsvoll einzusprechen:

"Nicht soll's aber doch wundern, ob die Theaterauffere der Hermine ein gutes Ende nehmen wird! Mich soll's wundern — Gute Nacht, Poppel," rief sie hierauf ganz unvermittelt und das war für ihren Aktermeister stets das Zeichen, sich zu entfernen.

Er verließ auch logisch den Raum, um seine eigene Route aufzumachen. Wüß streckte sich auf die Strohmatte, die vor der Tür lag.

Poppels Geim wurde fast ganz von seiner Verhaftung ausgefüllt, die er auch scheinbar als Stuphal benutzte. Eine kleine löcherne Lade barg seine besonderen Schätze. Diese öffnete er und erntahm für die ans frühere Zeit stammende Photographie von Hermine Klinger.

Er brachte das Bild in den Bereich der primitiven Kumpen und verstaute sich in den Anblick der geliebten Jüge. Die Trägerin dieser kindlichen Jüge ahnte nicht, welches Glück sie in dem Herzen des schwarzen Poppel anrichtete; und wenn sie es erfuhr, würde sie es unglücklich verrückt gefunden haben.

Es mußte der arme Geheilte, welcher Kohen in geringen Quantitäten an die Rundhöhle beförderte, Holz zerleinete und sammel seinem Heilspunde eine stobbekannte Persönlichkeit war, hier einstim mit der Macht seiner Liebe ringen; er mußte wortlos und ausgesetztes sich täglich vergegenwärtigen, daß sein Herz amüßend gewandt habe und vor der Welt verbergen müße, was es begehre.

Aber daselbst, daselbst in seinen vier Wänden, da wollte er stehen bis zum Raubstahl und mit seinen schwarzen Händen das Bild umfassen und unglücklich glücklich sein.

**2. Kapitel.**

Auf der wenig belebten Straße vor dem Theatergebäude von Dernaß gingen am nächsten Abend zwei Herren Arm in Arm auf und nieder. Beide waren hoch gewachsen, schlant und faulioniermäßig in ihren Bewegungen, und selbst das ungeschulte Auge konnte unaußer erkennen, daß sie Offiziere in Jütl waren.

"Gattersheim," sagte der älter Erscheineude zu seinem fast dreißigjährigen, bildschönen Kameraden, "wollen Sie denn nicht endlich Ihre Schmetterlingnatur über? Wie lächeln wollen Sie der kleinen Saitlim nachlaufen! Es ist noch gar nicht so lange her, hat Sie in die blonde Balleten's bis über die Ohren verflucht waren!"

"Niemals, das verstehen Sie niemals nicht! Wäre langweiliges Viechen, ohne diese kleinen Szenen. Eine Person-längin muß man haben, welche man anschwärmen kann und an die man denken muß."

Der ernste angelegte Freund erwiderte: "Wenn Ihnen diese kleinen Szenen nur nicht so verflucht viel Geld fohten! Diese Wännen, die Bondons und Gaud'schule rezgen doch nicht vom Himmel!"

Niemals, es ist lauchst, Sie so reden zu hören, föter als ob diese Bagatellen des Nachdenkens wert wären! — Jetzt ist die Vorstellung zu Ende. Dann kommen auch die kleinen Konvulsien bald heraus. Sollte mein Beschling wieder die blonde Fremdbild sei sich haben, so bitte ich Sie Kamerad, seien Sie inständig, so gefällig, die Blönde zu unterhalten, damit ich ungeführt die Gegenwart des höchsten Kindes genießen kann!"

Ich will es noch einmal tun, Gattersheim; aber dann machen wir einen dritten Stroh unter die Bondons. Ich wenigstens will Ihnen nicht noch beschließen bei Ihren Leuchtigen sein."

"Da sind sie!" rief der nur sichtig Zubörende und trat unter dem Schutze des abendlichen Dunkel's zwei jungen Wädchen entgegen.

"Guten Abend, meine schönen Damen!" rebete er zu verführerisch Dreißigjährigen und doch der Schmeißzlei Zugänglichem an. "Darf ich mit das Vergnügen machen, Sie zu begleiten, und Ihnen zugleich diese Wädchen anbieten, Fräulein Klinger?"

Mit diesen Worten enthielte Freiherr von Gattersheim ein wunderliches Wädchenbouquet und überreichte es der erötenden Hermine.

"Wännen Dem!" sagte sie mit reizendem Würfel und sog den Duft der Wännen begierig ein. "Wädchen sind meine Beschlingblümen."

„Sie das freut mich! Das hat sich ja superb getroffen!" rief er und schritt mit Hermine voran, so daß seinen Kameraden nichts anderes übrig blieb, als mit der Blönden zu folgen. Bald war der Freiherr von Gattersheim in seinem besten Federroß; die Komplimente rezneten nur so über seine Begleiterung, welche sie mit glühendem Würfel in Empfang nahm und ihm in lieblicher Vermirrung zur Seite fötete.

Hermine bemerkte nicht, daß Christian Wüßmann an ihnen vorüberzog und sie mit erkannten Wädchen umlagte.

(Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung.



Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anhalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Vertheilungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Spalte 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Neuanzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften. Königlich und Gemeinde-Be'hörden.

No. 4.

Dienstag, den 12. Januar 1904.

8. Jahrg.

**Bestellungen**  
für das 1. Vierteljahr 1904 auf die „Annaburger Zeitung“ werden von allen Postämtern, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

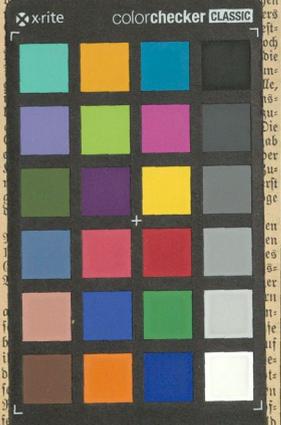
Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1884 hier oder anderwärts geboren und sich hier anhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren gestellt, über welche aber eine entgeltliche Entscheidung durch die Ergabebörden noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle, in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens den 1. Februar d. J. im Bureau des Unterzeichneten zu melden.

Die nicht hier geborenen haben den Geburts- bzw. Lösungsschein vorzulegen. Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Vrot- und Arbeitsherrn, welche diese Anmeldung unterlassen, haben eine Geldstrafe bis zu 50 Mk. zu gewärtigen. Annaburg, den 6. Januar 1904.

Der Gemeinde-Vorsteher.  
Reitzenstein.

### Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Der hiesige Landwehrverein hielt am Sonntag den 10. d. Monats, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal Göttsch zum „Goldenen Ring“ die satzungsmäßige ordentliche, zur beabsichtigten Generalversammlung ab. In derselben wurden unter Zustimmung sämtlicher erschienenen Mitglieder, in Anerkennung der großen Verdienste des Vorstandes, derselbe wieder gewählt und zwar die Herren Gemeindevorsteher, Leutnant a. D. Reitzenstein als Vorsitzender, Postkammer a. D. Seppin als Stellvertreter des Vorsitzenden, Buchhändler Kaufmeyer als Schriftführer, Schuhmacherehrer Grune als Rentant und Gendarm a. D. Reuschke als Stellvertreter des Schriftführers und Rentanten. Auch die Inhaber der...



Mitwirkung des hiesigen Kadettcorps statt. Da der Betrag dieser Aufführung dem Verschönerungs-Verein zur Erfüllung seines Zweckes zu gute kommen soll, so dürfte es wohl im Interesse der hiesigen Einwohnerschaft liegen, derselben recht zahlreich beizuwohnen. Am Sonnabend, den 16. d. Mts. abends 8 Uhr, findet die Generalprobe zur Festausführung statt, wozu auch Kinder gegen ein geringes Entgelt Zutritt haben.

Die Sammlungen für die Leberschwammten in Schäften haben jetzt die Summe von 1166.500 Mk. erreicht.

(Zum Schutze der Arbeiter. Arbeitgeber und Unternehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, bei Einrichtung oder Veränderung ihrer Fabriken und gewerblichen Anlagen, namentlich wenn diese einer besonderen Genehmigung nicht bedürfen, stets die Gemeindevorstände rechtzeitig zu benachrichtigen und um nötiger Stellen die auf Grund der Bestimmungen von § 120 a bis d zu fordernden Einrichtungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit usw. von vornherein getroffen werden können. Die Gemeindevorsteher werden, jede Auskunft bereitwillig zu erteilen. — Die Adresse! Im letzten Jahre blieben im Reichsgebiet 1.187.000 Sendungen unentgeltlich, darunter 882.000 Postkarten. Bei 62 von Hundert fehlte die Adresse des Absenders.)

**Torgan.** 7. Januar. Infolge Erkrankung an seiner im Felddunge 1870/71 erlittenen Wunde beabsichtigt Herr Oberst Vobe, der derzeitige Kommandeur des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72, wie bestimmt verläuft, das Kommando nach Beendigung seines Urlaubs nicht wieder zu übernehmen, sondern seinen Wechsler zu erteilen.

Die Unglücksfälle, wo Kinder infolge Verletzung im Leben kommen, mehren sich in hiesiger Gegend in geradezu erschreckender Weise. Am 2. Neujahrestage fiel ein alleinstehendes Kind in Rumpsdorf Feuer und verbrannte höchstbaldig, bevor die Mutter herbeikommen konnte, in Weidenhain wurde erst die Jagd unter reger Teilnahme der Bevölkerung an ein Kind zu Grabe getragen, das mit Streichhölzern gespielt und sich mehrfach verbrannt hatte, sodas es sein junges Leben ausatmen mußte, und heute früh sog sich ein 12jähriges Mädchen in Lohwisa, das sich vor Schulbeginn in den Ofen gestellt hatte, Brandwunden an, an denen es nun im hiesigen Krankenhaus in bedenklicher Weise darniederliegt.

**Hensendorf.** Das hiesige Rittergut, das nur 2 Jahre lang im Besitz des Herrn Leutnant a. D. Graevenitz war, ist in die Hände des Herrn Bankiers Löwenthein übergegangen.

**Allstedt.** 6. Januar. Erlaß der Gemeindeverwaltung. Infolge des derzeitigen günstigen Standes der Gemeindefinanzen wurde am Jahreschluss von Erhebung der Gemeindevollumlagen aufs letzte Vierteljahr 1904 (im Betrage von etwa 7500 Mk.) abgesehen. Glückliches Allheil!

**Mühlh. 2. Januar.** Gasbeleuchtung will die Firma C. Franke in Bremen hier einführen. Die Installation soll für die Stadt kostenlos erfolgen. Bei einem großen Teil der Bürgererschaft findet das Projekt freundliche Aufnahme.

**Gottbus.** 1. Januar. Einen originellen Uebertragung auf dem „Alten“ ins „Neue“ geleistet sich der hier bestehende „Schiefwerin Gottbus-Sando 1902“ im Walschänke lokale. Der Verein hielt nämlich am Silvester-

abend ein „Duntscheibenschießen“ ab (Standlänge 150 m, Scheiben-Größe: 60 cm). Das Schießen begann um 10<sup>1/2</sup> Uhr und endete kurz nach 12 Uhr. Den Reiherschuß gab Rumerad Starofka ab. Das Schießresultat war günstig. Der Schützenbund war gebüßt; ebenso war im Jägerschützen eine Barnevorsicherung für den „Anzeiger“ eingerichtet. Mitgeteilt wird auch, daß der Verein ausschließlich nur Abends Schießübungen abhält.

In Wilsdorf bei Jena erlitten drei Kinder einer Familie bei einem Stubenbrand.

An den Gemeindefschulen **Schönberg** bei Berlin wurden veranschaulichte an festliche Schüler und Schülerinnen als Belohnung Spartenbücher verteilt, auf welche Beträge von 3–5 Mk. eingezahlt worden waren. Dieser Versuch hat sich bis jetzt bewährt, denn von den Kindern, die solche Spartenbücher besitzen, haben mehr als 50 vom Hundert weitere Einlagen eingezahlt, die sich monatlich auf 1 Mk. bis 1,50 Mk. belaufen. Die Spartenbücher sind „geperlt“, d. h. die Einlagen fallen den aufgelaufenen Pfennigen werden den Eltern erst bei der Konfirmation des betreffenden Kindes ausgezahlt.

Gedunden Humor besitz der Herr, der im Tageblatt zu **Hünch** in Thüringen folgendes Inserat veröffentlicht: „Denjenigen Interessierten meines Gartengrundstückes, welche den Genuß feinerer Gemüthe auch jetzt nicht entbehren zu können glauben, zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Schlüssel zu denselben jeder Zeit selbst Nachts, bei mir zu haben sind, der Eingang durch die Tür auch wenigstens gefahrlos erfolgt.“ Ferner bitte ich, mir Blüthe betr. Frühjahrsbestellung recht bald übermitteln zu wollen, damit die Ernte so reichlich ausfällt, daß auch für mich noch eine Kleinigkeit übrig bleibt. Der Ostertrag scheint, dem Glück gemäß, auch wieder ein ganz vorzügliches zu werden, nur bitte ich, mir dann wenigstens die Bäume stehen zu lassen.

Eine bis zum Oberkörper eingefrorene Frau fand man in **Schwarzmilch** (Thüringen) in der Schworza. Bald nach ihrer Rettung starb sie.

Das letzte deutsche Turmfein in **Hürnberg** hat einen Ueberhuß von rund 6000 Mark ergeben, welcher turmeisenen Stiftungen ausfließen soll.

**Glochwitz i. S., 7. Januar.** Ein Treiben auf Wilderer fand soeben im Forste Graf Müllers und im Wodwitzer Golze statt. Der Wetziger Graf Müllner, war persönlich zu Pferde hinter den Wilderern drin und stellte auch mit Hilfe einer Anzahl Wodwitzer Einwohner nach langer Jagd alle drei, den former S., der Bildhauer H. und den Uhermader G. aus Dittand. Der Wodwitzer Jagdvorstand hatte auf die Ergreifung der Wilderer, die am 1. und 2. dieses Monats entwischt waren, eine Prämie von je 50 Mark gesetzt.

**Die Ränder!** In der Berl. Ztg. ist zu lesen: In den Prädikalen des Weltens wurde von der großen Berliner Volkshöhne Schillers „Ränder“ gespielt, aber mitten im Stück hörte man auf, da zwei Mitglieder mit der Abendhaß durchgekommen waren. Trotzdem der Rest der Sätze der Truppe die Hälfte des Entreges vergüten wollte, verlangten die Mitglieder die ganze Summe und spielten nicht weiter. Wer hätte es geglaubt, daß in Berlin, im Westen sogar, noch mit solchem Realismus die „Ränder“ aufgeführt werden könnten!

Der Sohn eines einfachen Webers aus Oberoberwitz, Karl Fehler, der es vom gemeinen Soldaten bis zum höchsten Hauptmann gebracht hat, ist in Dresden im Alter von 75 Jahren verstorben.

**Ein kaum denkbarer Fall** von Schmutz und Elend ist in dem Dorfe Erlleben bei Erturt jutage geschehen worden. Dort wohnen in einem Häuschen seit mehreren Jahren zwei Leute (Frauer und Schwester) im Alter von 45 und 50 Jahren, die tatsächlich wie das Vieh leben. Ihre Logerküche besteht aus einem Haufen stinkender Lumpen. Verendetes Vieh, tote Mäuse, Küchenabfälle u. dergl. bilden ihre Nahrung. Wiederholt wurde beobachtet, daß sie Hühner, die in Wädhatten ertrunken waren, an sich nahmen und versetzten. Da die Verwundung und Verwundung der beiden immer mehr zunahm und sie über und über von Ungeziefer wimmelten, auch das Häuschen immer mehr verfiel, so beschloß der Gemeindevorstand, der Sache durch Ermithlung der beiden zu leisten ein Ende zu machen. Da der Mann als gewalttätiger Mensch bekannt war, mußte man eine Einsicht anwenden. Hier irgend einer Vorspiegelung wurden die Geschwister nach Erlurt gefahren und dort im Krankenhaus untergebracht. Unterdes wurde der „Mugiasfall“ von zahlreichen Personen gefandert. Mit langen Haken wurden die Lumpen, Küchengeräte, Kleidungsstücke usw. herausgezogen und verbrannt.

**Handwerkskammer in Halle.** In der im Dezember abgehaltenen Vorstandssitzung beschloß man, der am 15. Januar in Magdeburg stattfindenden vereinigten Sitzung der Handwerkskammer zu Braunschweig, Dessau, Halle und Magdeburg noch zur Zerwirklichung der Tagesordnung vorzuführen: 1. Auslegung des § 130 a der Gewerbeordnung, 2. Doppelsteuerung der grundbesitzenden Handwerker, 3. Handwerksgrösbetrieb ist nicht als Fabrikbetrieb anzusehen. — 36 Vätereiunungen haben den Antrag gestellt, bei dem Bundesrat um Abänderung der Väterereiordnung vorzulegen zu werden. Der Vorstand schließt sich diesem Antrag an und will ihn auch auf die Magdeburger Versammlung zur Sprache bringen.

**Wetterhandige** besaupen: Da bald nach dem „letzten Winternotat“ vom 9. Januar der abliegende Anatorstand des Wand stattfinden wird, so dürfte demnach und zwar spätestens zum 14. Januar für ganz Deutschland weit verbreiteter, reichhaltiger Schneefall sich einstellen. — Warten wir's ab!

### Eingekandt.

(Theater.) Am Donnerstag, 14. Januar, beginnt im „Hotel zum schwarzen Adler“ ein Gesellschafter der Theatergesellschaft Ottomar Rößberg, welche gegenwärtig in Jessen domicilfaktischer wie auch in moralischer Beziehung des besten Rufes. Das Repertoir umfaßt nur geübene der Neuzeit entsprechende Stücke, wie aus der heutigen Anführung, „Der Hüttenbesitzer“ hervorgeht. Im „Hüttenbesitzer“ wird nicht nur in künstlerischer, sondern auch in bolorativer Beziehung das nur denkbar geleistet, nicht zu vergessen die prachtvolle Garderobe, welche in diesem Stücke entwirft wird. Leiter der Vorstellung ist Herr Direktor Rößberg selbst, der es metierhaft verstanden hat, dieses so schwierige Gemälde zu einem geübten künstlerischen Zusammenspiel zu mischieren, so daß sowohl hier, wie überall, während der Vorstellung eine weissevolle Stimmung im Theater herrschen wird. Wir wollen den Besuch der Vorstellungen aufs Wärmste empfehlen.